



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 63.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Verzugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mt. **Anzeigen-Nachnahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 6.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 5. Februar 1911.

IX. Jahrg.

Kosten und Organisation der Winterbekämpfung des Rebs- und Sauerwurms (Wurmwehren).

Von Domäneinspektor A. Zmave.
(Schluß).

Kurze Bemerkungen über einige bei der Winterbekämpfung gemachten Wahrnehmungen.

In Strohbindern konnten in den aller seltensten Fällen Winterpuppen gefunden werden.

Das Herausnehmen der Pfähle soll erfolgen, solange der Boden nicht fest gefroren ist. Als Bindematerial dienen sogenannte Ernteseilen, Draht oder Weidenruten; die ersteren sind wohl unter allen Umständen zu teuer.

Der Heizapparat zum Abkochen der Pfähle sollte fahrbar sein, um mit ihm von einer Parzelle zur anderen zu fahren, wodurch der weite, kostspielige Transport von Pfählen vermieden würde. Unser Heizapparat nimmt auf einmal nur 200 Pfähle auf und leistet in 15 Arbeitsstunden (von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends) höchstens 5000 Stück Pfähle. Eine ununterbrochene Arbeit des Abkochens der Pfähle bei Tag und Nacht wäre vorteilhaft; denn während der längeren Pausen kühlt sich das Wasser wieder ganz ab und muß von neuem zum Kochen gebracht werden.

Infolge der unzähligen Wege, welche die Arbeiter und die Arbeiterinnen durch die Rebscheiden zu machen haben, ist die Beschädigung der Stöcke leicht möglich — jedoch bei einiger Vorsicht fast ganz vermeidlich.

Der Rebschnitt soll im Spätherbste wegen der Winterfröste vorzugsweise nur provisorisch ausgeführt werden, obwohl ein möglichst früher Rebschnitt sehr nützlich ist.

Beim Abbürsten haben wir Gelegenheit, die Qualität der bisherigen Rebenpflege wahrzunehmen und richtig zu beurteilen. Die Reben sind in den allermeisten Fällen stark vernachlässigt und unsauber geschnitten. Als die besten Instrumente zum gründlichen Reinigen der

Rebschenkel ist ein dreikantiges Krageisen (Rebenkraber) und eine Drahtbürste mit Seitenbügeln (Lieferanten: Drahtweberei Karl Berger in Neustadt a. Saardt, Eduard Wuppermann in Rüdesheim a. Rh. u. a.). Es sind viel mehr Puppen da, als man bei oberflächlicher Betrachtung meinen möchte. Die Hauptschlupfwinkel für den Schädling bilden das alte Rebholz (Schenkel) und alle hölzernen Unterstüßungen der Reben ohne Ausnahme. An den Innenseiten der Schenkelbiegungen und Schenkelkrümmungen ist der Schädling leicht und oft in beträchtlicher Zahl zu finden. Die Lattenrahmen sind ganz verwerflich. Auf Grund unserer Zählung und Schätzungen werden durch die beschriebenen Maßnahmen im fürstlichen Schloßberge weit über eine Mill. Winterpuppen vernichtet, und das in einem Jahre, in welchem der Schädling in seinem Winterstadium nicht so zahlreich vorhanden ist, wie z. B. im Vorjahre.

Die hölzernen Rebspfähle sollten ebemöglichst durch andere Unterstüßungen ersetzt werden, die dem Wurm keine Schlupfwinkel bieten und weder nach Puppen abgesucht noch abgekocht zu werden brauchen. Die Anwendung eiserner Pfähle ist kostspielig, aber in vielen Fällen rationell. Der eiserne Rebspfahl kostet etwa das dreifache, was ein gut imprägnierter (cyanisierter) hölzerner Rundpfahl kostet. Bei Mittelpfählen könnte man sehr sparen, nachdem sie nur etwas über die halbe Länge eines Normalpfahles zu haben brauchen. Die Drahtanlagen sind den Pfahlweinbergen sehr vorzuziehen, jedoch in älteren Rebeständen wohl selten noch zweckmäßig.

Um die Winterbekämpfung allgemein durchzuführen, müssen wir uns auch vorerst fragen, ob wir genügend Arbeitskräfte hätten? Diese Frage ist entschieden zu bejahen. Mit der einheitlichen mechanischen Sommerbekämpfung steht aber die Sache in der Hinsicht wesentlich anders: sie wäre allgemein einfach und durchführbar, weil sie auf eine zu kurze Zeit beschränkt ist. Zum Mottenfang allein benötigt man für je 100 Morgen 150—200 Arbeitskräfte als Mottenfänger. Ob wir zu den automatisch wirkenden Fangvorrichtungen

mit Erfolg Zuflucht nehmen können, das wird uns die Zukunft lehren.

Nun auf zur Winterbekämpfung!

Wenn wir aufrichtig sein wollen, so müssen wir jedoch sagen, daß es an nötigen Mitteln und gutem Willen allüberall fehlt und an eine freiwillige Organisation der gemeinschaftlichen Bekämpfung ohne Unterstützung aus öffentlichen Mitteln und ohne gesetzlichen Zwang absolut nicht zu denken ist. Der einsichtsvolle, verständige, rechnende, fleißige Weinproduzent würde den Zwang als eine große Wohltat annehmen empfinden, den Nachlässigen möchte er aber in dessen eigenstem Interesse und zum Nutzen der Allgemeinheit zur Mitarbeit bzw. zum Mitkampfe bewegen. Ist denn ein gesetzlicher Zwang nicht schon in so vielen anderen Fällen ein wahrer Segen für unser gesamtes Wirtschaftsleben!?

Ueber die Art und Weise der Aufbringung der für eine großzügige Organisation der Winterbekämpfung erforderlichen Geldmittel kann hier natürlich keine Rede sein.

Die fragliche Organisation im engeren Sinne denke ich mir folgendermaßen:

Es sollen gemarkungsweise „Wurmwehren“ ins Leben gerufen werden, die sich zu „Verbänden“ nach den Hauptweinbaugebieten zusammenschließen könnten. Sitz eines solchen Verbandes wäre am zweckmäßigsten der Ort, wo ein öffentliches landwirtschaftliches Institut sich befindet (Geisenheim, Kreuznach, Oppenheim, u. s. w.). Weiters könnte eine Reichs- als Betriebszentrale geschaffen werden.

Die Organisation nach unten würde umfassen: Wurmweh-Ausschüsse (Orts- oder Gemarkungskomitees), bestehend aus dem Bürgermeister, nebst zwei bis drei Fachberatern, welche die Wehrdistrikte mit je einem Abteilungschef (Wehrdistriktsdirektor) festzustellen resp. zu bestellen hätten; diesem wären mehrere (3 bis 5) Aufsichtsräte zuzuteilen, welche die einzelnen Arbeiten unmittelbar zu beaufsichtigen hätten und gut bezahlt sein müßten.

Wurmwehr-Distrikte sollten nach den natürlichen Grenzen (Straßen, Tälern und dergleichen), somit möglichst nach Zusammengehörigkeit der Lagen ohne Rücksicht auf die Gemarkungsgrenzen, in der Größe von 100 bis 200 Morgen gebildet werden.

Sämtliche beteiligten Weinbergbesitzer müßten verpflichtet sein, für die an sie nach der Größe der Weinbergfläche entfallenden und zu berechnenden Bekämpfungskosten aufzukommen. Die Verwaltungsgeschäfte (Aufnahme, Bezahlung von Arbeitskräften u. a.) würde der Wurmwehrausschuß übernehmen.

In weitere Details kann ich mich an dieser Stelle unmöglich einlassen, und es mögen die obigen Ausführungen natürlich nur als wohlgemeinte Anregungen angesehen werden.

Regelmäßige Erstattung von kurzen Berichten über Bekämpfungsmaßnahmen, Erfahrungen, Erfolge und Mißerfolge zc. in möglichst zahlreichen Zeitschriften und Flugblättern wären für die gute gemeinsame Sache sehr dienlich und förderlich.

Schloß Johannisberg im Rhg., 15. Jan. 1911.

Verband der Weinhändler des Rhein- und Mainlandes.

In dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht des Vorstandes für 1910 wird in gleicher Weise, wie dies von seiten anderer Verbände der Branche erfolgt ist, auf die schwierige Lage des deutschen Weinhandels hingewiesen: „Das neue Weingesetz, dessen bedeutungsvolle Folgen jeder einsichtige Kaufmann voraus sehen konnte, ist in seinen Wirkungen vielleicht noch eingreifender gewesen, als man erwartet hatte. Es hat sich gezeigt, daß alle Voraus-

sagungen von den Tatsachen weit übertroffen wurden. Nur mit den größten Anstrengungen ist der reelle Weinhandel in der Lage gewesen, die Uebergangszeit zu überstehen und manches seit Jahren in Ehren bestehende Weinhaus hat die Vergeblichkeit seiner Bemühungen einsehend, die Wassen gestreckt und seinen Namen im Handelsregister löschen lassen. Zu diesen großen, durch das Weingesetz entstandenen Schwierigkeiten kam im Herbst 1910 der geringe Ausfall der Weinernte, der diese Schwierigkeiten noch vermehrt wird und dessen Folgen für den Handel noch gar nicht abzusehen sind. Die Preissteigerung infolge der schlechten Ernte ist eine enorme und wird voraussichtlich noch zunehmen, da der Mangel an kleinen und mittleren Weinen schon jetzt lebhaft in Erscheinung tritt. Es dürfte eine besondere Aufgabe der Verbände sein, ihren Mitgliedern die immer schwieriger werdende Aufgabe, den Wünschen des kaufenden Publikums in voller Weise gerecht zu werden, zu erleichtern. . . . Ueber die Verhandlungen in den verschiedenen Vorstandssitzungen sind die Mitglieder durch die Protokolle unterrichtet. Gegenstand der Verhandlungen der Vertreter des südwestdeutschen Bundes waren wiederholt noch Paragraphen des neuen Weingesetzes, über deren Auslegung noch immer keine Klarheit herrscht. Die Festlegung der Bedingungen bei Weinversteigerungen wurde eingehend erörtert, ohne daß bis jetzt eine bindende Form gefunden worden wäre. Der Begriff der „Originalabfüllung“ stand gleichfalls zur Diskussion. Die Meinungen waren darüber geteilt, ob der Ausdruck „Originalabfüllung“ nur statthaft sei, wenn der Wein im Keller des Produzenten gefüllt ist, oder ob es auch dem Händler zugestanden werden soll, die Bezeichnung auf das Etikett zu setzen, wenn er den Wein, selbstverständlich naturrein und unverschnitten, also vollständig original, in seinem eigenem Keller gefüllt hat. Die ganze Angelegenheit wurde nochmals an eine Kommission zur weiteren Beratung überwiesen. Ein Entwurf auf Abänderung der Handelsgebräuche unterliegt soeben der Beratung der Einzelverbände und soll in der nächsten Delegiertenversammlung zur Abstimmung gelangen. Den Mitgliedern wird f. Z. davon Kenntnis gegeben werden.“

Der Verband besteht am Ende des Geschäftsjahres aus 37 Mitgliedern, von welchen in Wiesbaden 12, in Rüdesheim 13, in Lorch 3, in Winkel 2, in Altmannshausen, Johannisberg und Schierstein je 1 und in Hochheim 4 wohnen. Aus dem Verbande ausgeschieden sind teils durch Austritt, teils durch Auflösung der betr. Firmen die Firmen Friedrich Birkenbach in Diebrich und Fritz Becker-Schön in Rüdesheim. Der Vorstand besteht aus den Herren Ed. Sturm in Rüdesheim (Vorsitzender), R. Reichenbach in Rüdesheim (stellvertretender Vorsitzender), Albert Altenkirch in Lorch, Harry Geise in Winkel, Julius Linel in Wiesbaden, Hugo Wagemann in Wiesbaden (Schatzmeister) und Jos. Rosenstein in Wiesbaden (Schriftführer).

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 2. Febr. „Lichtmeß im Dunkel, macht den Bauern zum Junker“ so steht es im Kalender. Freilich hat er nicht immer recht, da aber heute die Sonne keinen Augenblick zum Vorschein kam, so können wir ja etwas hoffen. Der Winter hat sich wieder neu eingestellt, ein harter Nordostwind brachte empfindliche Kälte und leichten Schneefall. Noch hat der Winter das Recht zu regieren und der wiederholte Frost kann nur wohlthätig auf die Fruchtbarkeit des Bodens einwirken. Die Frühjahrsarbeiten sind überall begonnen und wurde allenthalben schon viel geschnitten.

Man wird gut tun, sich mit den Arbeiten etwas zu beeilen. Die Bekämpfung des Sauerwurms ist angeordnet und scheint jetzt mit allem Ernst in die Wege geleitet zu werden. Die vorgeschriebenen Maßregeln, das Abreiben der Schenkel und Abfuchen der Puppen an den Pfählen läßt sich nach dem Schnitt viel leichter durchführen. Mancher Winzer wird ja die Arbeit mit einem gewissen Widerstreben tun, weil der Erfolg bezweifelt wird, aber es muß doch gegen den Wurm etwas geschehen. Wie bei allen Arbeiten, so gilt es auch hier, daß nur bei größter Sorgfalt etwas erreicht werden kann. Wenn die Sache unternommen wird, sollte es auch gründlich geschehen. — Die neuen Weine bauen sich weiter gut aus. Der Handel ist bemüht, eine Partie nach der anderen zu erwerben, noch vor den Versteigerungen, so daß das Frühjahrsangebot immer kleiner werden wird. Die Preise bleiben fest; wenn von anderorts eine Steigerung derselben berichtet wird, so ist dies nicht ganz zutreffend, da bei den jetzigen Verkäufen fast nur Weine aus größeren renommierten Gütern in Betracht kommen.

* Aus dem Rheingau. Die Herren Joh. und Adam Vibo, sowie Frau Jos. Jeger Wtw. verkauften ihre 1910er Weine zu Mk. 1700 das Stück. Ferner verkauften die Herren Gebr. Krayer in Winkel ihre diesjährige Kreszenz, 6 Halbstück, an die Firma Deinhard u. Co. in Koblenz.

○ Aus dem unteren Rheingau, 2. Febr. Auch bei uns zeigt sich eine gesteigerte Tätigkeit in der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Im übrigen beginnen in den Weinbergen bereits die Frühjahrsarbeiten. Das Holz der Reben steht im allgemeinen günstig genug, um einen guten Herbst bringen zu können. Der neue Wein hat sich gut entwickelt und dürfte sich ganz gut ausbauen. Sehr viel lagert nicht, denn der größere Teil des neuen Weines ist schon verkauft, sodaß gegenwärtig kein lebhaftes Geschäft herrscht.

Aus Rheinhessen.

○ Aus Rheinhessen, 2. Febr. Nach und nach regt es sich in den verschiedenen Gemarkungen und die Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms wird aufgenommen. In den allermeisten Fällen ist die Aufnahme dieser für die Zukunft des deutschen Weinbaues äußerst wichtigen Tätigkeit der Anregung und tatkräftigen Förderung der Gemeinde- und städtischen Behörden zu verdanken, die sich zu finanzieller Unterstützung entschlossen haben. Einige Gemeindeverwaltungen bezahlen übrigens für je 100 Puppen entsprechende Vergütungen. Jedenfalls sind bis jetzt schon tausende von Puppen gesucht worden. Das freihändige Weingeschäft war in der zweiten Hälfte des Monats Januar lebhaft. Bei hohen Preisen wurden recht viele Abschlüsse vollzogen. In Oppenheim gingen etwa 20 Stück 1910er zu je 1200 Mk., in Nierstein 22 Stück zu je 1250 Mk., in Bechtheim 15 Stück zu je 900 Mk., in Alsheim 10 Stück zu je 950 Mk., in der mittleren Provinz etwa 60 Stück zu 750—900 Mk. in anderen Besitz über.

* Nieder-Ingelheim, 1. Febr. Dieser Tage trat die zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms gebildete Kolonne zum ersten Mal zur Arbeit an. Etwa 40 Mann beteiligten sich und brachten in kurzem in einem Distrikt, der als nur wenig verseucht gilt, 800—1000 Puppen zusammen. Bei diesem Ergebnis des ersten Tages darf man mit Spannung den folgenden entgegensehen, die die Kolonne in die Lagen führen, die in besonders hohem Maße den Verheerungen dieses Schädlings ausgesetzt waren. Der zweite Arbeitstag der Kolonne zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms brachte 1100—1200 lebende Puppen. Zum erstenmal wurden 20 Schüler der älteren Knabentklassen verwendet, die sich zur Zufriedenheit der Kolonnenführer einführten.

* Dölgessheim, 1. Febr. Wie tief die Lage des Weinbaues gesunken ist, zeigte sich bei einer hier stattgefundenen Versteigerung, wo für 90 Kaster Weinberg sage und schreibe 60 Mk. bezahlt wurden. Das sind das Kaster 66 Pfg.

Von der Nahe.

○ Von der Nahe, 2. Febr. Die Gemeinden des Nahetales und der Seitentäler haben einheitlich die Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms aufgenommen und dürften in dieser Richtung einen vorzüglichen Erfolg davontragen. Allenthalben wird eifrig gearbeitet. Das freihändige Weingeschäft ist insofern belebt, als eine sehr starke Nachfrage vorhanden ist. Das Angebot ist aber nicht stark genug. Die Preise bleiben hoch. Für das Stück 1909er wurden in Langenlohnheim 940—980 Mk., für das Stück 1908er in Kreuznach 920—965 Mk. bezahlt.

Von der Mosel.

* Von der Mosel, 1. Febr. Im Handel geht es überall äußerst lebhaft und die Preissteigerung hält an. Der 1910er kommt an der Mittelmosel bis auf Mk. 1800 und an der Untermosel bis auf Mk. 1200. In Wehlen kam 1908er sogar auf Mk. 2100 das Fuder. — Auf allen Gemarkungen rückt man zurzeit mittels Drahtbürsten dem Wurm energisch zu Leibe und geht hier erfreulicherweise allgemein vor.

Aus der Rheinpfalz.

* Bad Dürkheim, 1. Febr. Die 1910er haben sich rasch gehellt und recht gut entwickelt. Ihre Nachfrage ist denn auch sehr rege, doch die Vorräte nur noch klein. Es kosteten zuletzt 1910er Rotweine Mk. 640—700 und 1909er Mk. 750—840, 1910er Weißweine in Freinsheim, Rallstadt und Dürkheim Mk. 725—950 und 1909er Mk. 875—1000, in Ruppertsberg, Deidesheim und Forst 1910er Mk. 960—1300, 1909er Mk. 1150—1600 und 1908er Mk. 1350—1800 die 1000 Liter.

Ausland.

Frankreich.

* Paris, 30. Jan. (Schutz des Champagner-Weins.) Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, nach dem verhindert werden soll, daß in der Champagne aus anderen Gegenden stammender Wein zur Herstellung von Champagner benutzt wird.

Paris, 31. Jan. (Ein neues französisches Weingesetz.) Die Unruhen in der Champagne haben einen glücklichen Einfluß auf die Arbeitslust des Finanzministers Klotz gehabt. In wenig Tagen hat er ein ziemlich umfangreiches Gesetzesprojekt in sechs Artikeln ausgearbeitet und der Kammer vorgelegt, wodurch das Gesetz der Abgrenzung des wahren Champagnergebietes vervollständigt werden soll. Die klarste Bestimmung der neuen Vorlage ist, daß fortan jede Flasche Champagner eine Extrasteuer von fünf Centimes tragen wird, um der Finanzverwaltung die nötigen Mittel zu verschaffen, die Produktion vom Weinberg bis zu der Flasche, die in den Handel gelangt, aufs genaueste zu überwachen. Die Weinhändler die bis jetzt fremde und algerische Weißweine nach der Champagne kommen ließen, um sie dort in Schaumweine zu verwandeln, erhalten durch das Gesetz eine Schonfrist von einem Jahr, um ihre Geschäfte zu liquidieren. Nachher wird als Strafe nicht nur die Konfiskation des fremden Weines, sondern auch eine Buße von 500 bis 5000 Franken angedroht. Unter dem Drucke der Ereignisse wird vermutlich diese Vorlage ziemlich rasch von der Kammer und dem Senat angenommen werden, so unpopulär auch die neue Flaschensteuer sein wird.

Verschiedenes.

△ **Destrich**, 3. Febr. Auch hier soll die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms energisch in die Hand genommen werden. In einer dieser Tage stattgehabten Versammlung wurde beschlossen, die Winterbekämpfung derart zu beginnen, daß vorerst die Puppen abgesucht werden. Zu diesem Zwecke sollen unter Aufsicht von Führern 400 Arbeiter, Frauen und Kinder der oberen Schulklasse, zur Verwendung kommen. Es werden gezahlt für den halben Tag (Mittag) 80 Pfg. pro Person, außerdem für 100 gesammelte Puppen 20 Pfg. Die Gemeinde soll hierzu einen Betrag von 3000 Mk. bewilligen, der später wieder zurückgezahlt werden soll. An dem Entgegenkommen seitens der Gemeinde ist nicht zu zweifeln.

* **Eltvile**, 1. Febr. Gestern fand hier im Rathause unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Herrn Dr. v. Meister und in Gegenwart des Landrats Herrn Geh. Reg.-Rat Wagner eine Konferenz statt über die Feststellung der Verluste durch die Mißernte der Winzer und über die event. Entschädigung an dieselben, sowie Beihilfe zur Bekämpfung der Rebschädlinge. Zu der Besprechung waren auch die Vorsitzenden der Winzer- und Weinbauvereine und verschiedene Winzer hinzugezogen worden. Anscheinend hängt die Konferenz mit den Interpellationen im Landtage über die Winzernot zusammen. Der Regierungspräsident setzte seine Informationsreise in den unteren Rheingau fort.

* **Kiedrich**, 30. Jan. Bei der gestern hier stattgefundenen von Winzern gutbesuchten Winzerversammlung wurde beschlossen, eine rationelle Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms sofort vorzunehmen. Die Ausführung dieser Bekämpfungsarbeiten soll allgemein geschehen und von der Gemeinde übernommen werden. Die entstehenden Kosten sollen vorläufig von der Gemeinde getragen werden.

* **Kauenthal**, 1. Febr. Nach Beschluß des Gemeinderates sind sämtliche Weinbergbesitzer hiesiger Gemarkung verpflichtet, bis zum 15. März die Strohbinden zu entfernen, die Rinde an den Stöcken abzureißen und die Reiser zu entfernen. Die Kgl. Domänenverwaltung beabsichtigt, sämtliche Pfähle auszureißen und zu kochen, um auf diese Weise die in den Pfählen steckenden Puppen des Sauerwurms sicher zu vernichten. Außerdem will die Gemeinde an verschiedenen Punkten in der Gemarkung Vogelschutzgehölze anlegen. Man sieht daraus, daß die hiesigen Winzer rührig sind in der Bekämpfung der Rebschädlinge.

* **Niederwalluf**, 31. Jan. Der hiesige Winzerverein hat seinen Konkurs beim Amtsgericht zu Eltvile anmelden müssen, weil er der Kündigung seines Kapitals durch den hiesigen Spar- und Darlehensverein nicht nachkommen konnte. Letzterer hat die Kündigung vorgenommen, trotzdem er für das Kapital noch persönliche Sicherheit hatte. Diese wenig genossenschaftliche Handlungsweise hat hier in dem Augenblick, wo die Sanierung in dem Eltviler Winzerkrach für den Winzerverein einsetzen sollte, Befremden und Aufsehen erregt.

* **Wiesbaden**, 2. Febr. In geheimer Sitzung genehmigten die Stadtverordneten den neuen Vertrag mit dem bisherigen Pächter des Kurhausrestaurants, Herrn Ruthe. Die Pachtsumme, die bisher 43 000 Mk. betrug, ist auf 90 000 Mk. erhöht worden.

* **Rüdesheim**, 30. Jan. Das Bürgermeisteramt erläßt folgende polizeiliche Anordnung: Die Besitzer von Rebgelände werden aufgefordert, die Puppen des Heu- und Sauerwurms in ihrem Weinbergbesitz bis zum 15. März l. Js. zu vernichten, widrigenfalls für je eine Ruthe Fläche vorläufig 50 Pfg. eingezogen werden und die Arbeit durch Dritte ausgeführt wird. Zum Zweck der Vernichtung der Puppen müssen die Rebstöcke sorgfältig abgebürstet, etwa vorhandene Öffnungen alter Schnittwunden ausgebohrt oder verkittet, die Puppen in allen Ritzen und Spalten der höl-

zernen Weinbergspfähle vernichtet, die Spalierlatten auseinandergenommen, die Puppen an denselben getötet und das abgeschnittene Rebholz, das Abfallholz von allen Pfählen, Latten und dergl., Heftstroh- und Weidenbänder in den Weinbergen verbrannt werden. Das Lagern und Aufstapeln solcher Abfallstoffe in den Weinbergen oder deren Nähe ist verboten.

* **Lorchhausen**, 2. Febr. Sonntag, den 5. Febr., Nachmittags, findet im „Rebstock“ dahier eine Winzerversammlung statt. Herr Wein- und Obstbau-Inspektor Schilling aus Geisenheim wird im Auftrag der Landwirtschaftskammer einen Vortrag über Bekämpfung der Rebschädlinge halten. Im Anschluß daran erfolgt eine Besprechung der für die hiesige Gemarkung in dieser Hinsicht zu ergreifenden Maßnahmen.

○ **Bingen**, 31. Jan. Die Nachbargemeinde Büdesheim hat für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms in der Gemarkung 1000 Mk. bewilligt. Ferner wurde von der Gemeindebehörde das Verbrennen der sämtlich sich an den Reben befindenden Strohbinden angeordnet, ebenso sind die Weinbergbesitzer zum Absuchen und Vernichten der Puppen verpflichtet. Für je 100 eingelieferte Puppen werden aus der Gemeindefasse 50 Pfg. vergütet. — Die Gemeinde Rempten hat für die Winterbekämpfung 500 Mk. zur Verfügung gestellt.

× **Bingen**, 1. Febr. Die Uebersicht über die Tätigkeit der städt. Verwaltung im Jahre 1910 besagt bezüglich der Lage des Weinbaues: Die Ernte aus dem städt. Weinbergbesitz betrug im letzten Herbst $\frac{3}{4}$ Stück gegenüber $92\frac{1}{2}$ Eichen 1909 und $127\frac{1}{2}$ Eichen 1908. Auch diese Zusammenstellung der letztjährigen Ergebnisse aus dem städt. Weingute zeigt in erschreckender Deutlichkeit, wie die Ernten der letzten Jahre im hiesigen Weinbaugebiete immer geringer geworden sind. Das Ergebnis der letztenlese ist kaum nennenswert. Durch die fortgesetzten Mißernten, die auf Rebkrankheiten und Rebschädlinge zurückzuführen sind, sind die Weinbergbesitzer in eine offensichtliche Notlage geraten. Darunter leidet das gesamte Erwerbsleben unserer Stadt. Ernsthafte Vorschläge zur Besserung der betrübenden Lage des Weinbaues sind im letzten Jahre vielfach gemacht worden. Ihre allgemeine Durchführung stieß aber besonders wegen der damit verbundenen Kosten auf große Schwierigkeiten. Von der überwiegenden Zahl unserer Weinbergbesitzer sind zwar im verflossenen Jahre geeignete Schritte zur Bekämpfung der Feinde des Weinstockes unternommen worden und namentlich hat die Vereinigung Binger Weinbergbesitzer auf diesem Gebiete eine rege Tätigkeit entfaltet. Ihrer Initiative war die Durchführung einer Reihe von Bekämpfungsmaßnahmen zuzuschreiben. Leider sind aber Erfolge durchgängig ausgeblieben. Nur mit schweren Sorgen wendet daher der Winzer den Blick in die Zukunft. In seiner derzeitigen Lage darf er nicht einzig und allein auf die Selbsthilfe verwiesen werden. Durchgreifende einheitliche Bekämpfung der Rebschädlinge und Rebkrankheiten ist dringend geboten. Die Kosten dieser Maßnahmen müssen wenigstens zum namhaften Teile von der Allgemeinheit aufgebracht werden, weil insbesondere der kleine Winzer sie zu tragen nicht imstande ist. Auch unsere Stadt kann die hierfür erforderlichen Mittel wegen ihrer ungünstigen wirtschaftlichen Lage nicht aufbringen. Hoffen wir darum, daß die Großh. Regierung in Gemeinschaft mit den Landständen sich bereit finden läßt, Mittel und Wege zu suchen, wie dem Notstande zu begegnen und dem Weinbau wieder aufzuhelfen sei. Eine Weinversteigerung wurde im letzten Jahre seitens der Stadt nicht abgehalten. Die Weine aus den Jahren 1909 (5 Halbstück und 1 Viertelstück) und 1910 ein Halb- und 1 Viertelstück lagern noch im städt. Keller. Die Stadt hat sich an der Ausstellung rheinhess. Erzeugnisse des Weinbaues auf der Weltausstellung in Brüssel beteiligt. Die hervorragende

Güte dieser Weine wurde durch Verleihung des Grand prix anerkannt. Auf eine Eingabe von Interessenten hin hat sich die Stadtverordnetenversammlung wiederholt mit der Vereinfachung der Bezeichnung der hiesigen Weinbergslagen beschäftigt. Diese Angelegenheit hofft man bald zu einem für Weinbergbesitz und Weinhandel befriedigenden Abschlusse zu bringen.

* Vom Rhein. (Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms und Winternotstand.) Die „Frlst. Ztg.“ schreibt in ihrer Nr. 23: „Was wir brauchen, ist eine zuverlässige Methode zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Sie zu finden, ist nicht Aufgabe des Zufalles, sondern angesichts der großen Schäden eine Aufgabe des Staates.“ — Nun sind in der Tat zuverlässige Methoden in der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms gefunden. Diese Methoden können aber auf einzelne Weinberge nicht übertragen werden, weil die Moten aus den unbekämpften Weinbergen in die gesäuberten Gebiete übersiegen. Daher haben bis jetzt nur solche Güter in der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms Erfolge gehabt, die von anderen Kulturarten, wie Ackerland, Wiesen oder Wald umschlossen sind. Den auffallendsten Erfolg kann die königliche Domäne im „Steinberg“ aufweisen. Hier wurden auf rund hundert Morgen, hundert Halbstück Wein geerntet, während in Gemeinden im Rheingau mit tausend Morgen Weinbergen, trotzdem auch da gegen den Heu- und Sauerwurm gekämpft wurde, nur fünfzig bis hundert Halbstück geerntet wurden. Die Gefahr, daß das Jahr 1911 für den deutschen Weinbau zu einer Katastrophe wird, liegt außerordentlich nahe. Die jetzt im Winterschlaf liegenden Puppen des Heu- und Sauerwurms produzieren Würmer in ganz enormer Zahl und die vielfach verbreitete Meinung, ein guter Sommer würde trotz des Vorhandenseins des Wurmes eine gute Ernte bringen, ist durchaus irrig. Es ist daher Pflicht der Regierung, keine Zeit zu verlieren und so rasch wie möglich die seitherigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Bekämpfung aus einzelnen zusammenhängenden Großgütern in Gemarkungen mit parzelliertem Besitz zu übertragen. Gelingt es, den Wurm in solchen Gemarkungen zu bekämpfen und sieht der kleine Winzer in diesen Gemarkungen, daß die Bekämpfungsarbeiten Zweck haben und die schwere Arbeit den verdienten Lohn auch wieder bringt, dann gewinnt der kleine Winzer wieder den Mut, in späteren Jahren selbständig und mit eignen Mitteln die Bekämpfungsarten durchzuführen. Es muß an einem großen Beispiel in einer großen weinbautreibenden Gemarkung gezeigt werden, wie man gegen den Heu- und Sauerwurm erfolgreich vorgehen kann. Solche Versuche kann aber nur der Staat machen, denn er kann der doch ohnehin schon gedrückten Winzerbevölkerung nicht zumuten, große Arbeiten auf's Ungewisse hin auszuführen. Dieses Risiko kann der einzelne Weinbauer nicht übernehmen und er tut es auch nicht. Zwingen darf man ihn ebenfalls nicht zur Ausführung von Arbeiten, von denen er nicht unter allen Umständen weiß, ob sie sich durch eine reiche Ernte rentieren, denn die Kosten der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms sind außerordentlich hohe. Der Staat darf den Zwang auch nur dann ausüben, wenn er davon überzeugt ist, daß die Arbeiten unter allen Umständen nützen. Wie bei der Bekämpfung der Reblaus, muß der Staat eine ganze Gemarkung in seine Regie nehmen und es ist die allerhöchste Zeit und kein Tag mehr zu verlieren, daß diese Arbeiten nun aufgenommen werden, denn für die Winterbekämpfung stehen nur noch wenige Wochen zur Verfügung. Wenn diese wiederum ins Land gegangen sind, ohne daß etwas besonderes getan wurde, lebt der deutsche Weinbau weitere zwei Jahre in ungewissem Vagen um seine Zukunft.

* Frankfurt a. M., 1. Febr. Das Weinrestaurant „Zum Ratskeller“ ist wiederum an die bisherige Pächterin, Frau Junk, zum Preise von 18 000 Mk. pro Jahr verpachtet worden. Bisher betrug die Pacht 12 000 Mk. Der

Pächterin wurden aber eine Anzahl Verpflichtungen auferlegt, die sie bisher nicht zu tragen hatte — so muß sie die Kosten der Heizung und Kühlung übernehmen, — sodas sich die Aufwendungen für die pachtweise Uebernahme des Ratskellers auf etwa 22 000 Mk. stellen werden.

* Heidesheim, 1. Febr. Ein interessantes Resultat hatte verfloßene Woche das Absuchen der Weinberge nach Puppen des Sauerwurms durch Schulknaben. 60 Jungen vertilgten innerhalb zwei Tagen über 10 000 Puppen. Dabei wurde beobachtet, daß in den Spalten einzelner Weinbergspfähle 30—50 Puppen überwinterten, ein Beweis, daß das gründliche Absuchen der Weinberge dringend zu empfehlen ist.

△ Bacharach, 1. Febr. Die hiesigen Weinbergbesitzer hatten eine gutbesuchte Versammlung, in der man sich mit der Beratung über die Mittel und Wege zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms im Winter beschäftigte. Von den verschiedenen Rednern, die an der Aussprache nach einer Ansprache des Weinbaulehrers Karstensen sich beteiligten, wurde betont, daß nur eine gemeinsame Bekämpfung Erfolg zu bringen vermöge. Auch der Landrat des Kreises St. Goar, v. Kruse, beteiligte sich an der Aussprache. Es wurde schließlich eine Kommission gegründet, die sich mit den vorbereitenden Arbeiten beschäftigen soll.

△ Bacharach, 1. Febr. Der Mittelrheinische Weinbauverein hat sich in einer wohlbegründeten Eingabe an den preussischen Landtag gewandt, in der verlangt wird, ausreichende Mittel zur Beseitigung des bestehenden außergewöhnlichen Notstandes und zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms zu bewilligen. Dabei befürwortet der Verein eine gemeinsame von allen Weinbergbesitzern durchzuführende Winterbekämpfung und arbeitet mit allen Kräften auf eine solche hin. Es sei dies unbedingt nötig, denn noch ein solches Jahr wie das letzte und es trete eine Katastrophe ein, deren Folgen unabsehbar seien.

* Verein der Naturweinversteigerer der Pfalz. Bei den Weinversteigerungen sollen, wie aus einem Beschlusse der Mitglieder der Naturweinversteigerungsgesellschaft hervorgeht, die Proben künftig alle an einem und demselben Orte gleichzeitig aufgestellt werden und die Probeabgabe nur gegen Vergütung erfolgen. Die Bewirtung während den Versteigerungen soll in Zukunft in Wegfall kommen.

* Stuttgart, 1. Febr. Zur Linderung der Winternot fordert die Regierung von der Kammer 240 000 Mk., die als unverzinsliche Darlehen auf zwei Jahre den notleidenden Weinbauern gegeben werden sollen.

Gerihtliches.

* Wiesbaden, 31. Jan. Die vereinigten Deutschen Sektellereien hatten bekanntlich eine Klage angestrengt wider die Firma Voller in Hochheim, welche Apfelweinspekt mit Etiketts „Voller-Sekt (Apfelwein-Kellerei)“ in den Handel bringt, mit dem Antrag, ihr aufzugeben, daß sie bei Strafe die Bezeichnung „Voller-Sekt“ oder „Sekt“ auf ihren Etiketten, Plakaten etc. zu unterlassen habe. In dieser Sache hatte die Kammer für Handelsachen am hiesigen Landgericht vor einigen Wochen schon verhandelt, damals die Urteilsfällung jedoch auf heute vertagt. Nach dem heute gesprochenen Urteil wird die Klage zurückgewiesen und damit festgestellt, daß nach der Ansicht des erkennenden Gerichtes Sekt nicht eine Bezeichnung ist, die ausschließlich Traubenwein-Erzeugnissen zusteht.

+ Leipzig, 25. Jan. Offensichtlich mehrten sich in neuerer Zeit die Urteile, welche gegen das Vergehen der Weinfälschung erlassen werden — ein Zeichen, daß man dem unlauteren Gebaren mancher Geschäftsleute mit größter Strenge zu Leibe gehen will. — Heute standen vor dem 1. Strafsenat des Reichsgerichts wieder zwei Revisionen gegen Verurteilungen wegen Weinfälschung zur Verhandlung, von

denen die eine sich gegen ein Urteil des Landgerichtes Trier richtete, das den Winger Johann Holl wegen Weinfälschung zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt hatte. Diese Revision, welche lediglich prozessuale Rügen enthielt, wurde als unbegründet verworfen. — Des weiteren hatten der Weinhändler Alfons Kühn und sein Sohn Johann Kühn aus Kienheim, welche, ersterer wegen unterlassener Buchführung und letzterer wegen fahrlässiger Herstellung und Verkaufes gesundheitschädlichen Weines, sowie wegen Weinfälschung durch unzulässigen Zuckerzusatz mit 1 Monat Gefängnis verurteilt waren, gegen dieses Urteil des Landgerichtes Kolmar i. E. Revision eingelegt. In den Kellereien der Firma Kühn, die der ausschließlichen Leitung des Sohnes Johann Kühn unterstanden, während der Vater die Kontorarbeiten ausführte, wurde durch einen Weinkontrollleur 1908er Weißwein beanstandet, der, wie sich bei einer späteren Prüfung durch einen Sachverständigen ergab, schweflige Säure enthielt, und somit geeignet war, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Dem angeklagten Johann Kühn wurde die fahrlässige Herstellung dieses Weines, der durch Zusammengeben von Resten gewonnen war, deshalb zur Last gelegt, weil es seine Pflicht gewesen wäre, von Zeit zu Zeit eine Prüfung des Weines vorzunehmen. Des weiteren hatte Johann Kühn in drei Fällen an Firmen in Mainz, Ravensburg und Bannholz i. B. größere Mengen Wein geliefert, die sämtlich in erheblicher Weise überstreckt und in unzulässigem Maße gezuckert waren. Wegen der ersteren Vergehen war der Angeklagte wegen Nahrungsmittelfälschung, wegen der letzteren Delikte auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes und der Weingesetze von 1901 und 1909 verurteilt. Die Revision der Angeklagten führte zu einer Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und Zurückverweisung an die Vorinstanz, lediglich aber aus rein prozessualen Gründen. Da eine Verurteilung des Vaters Kühn nur wegen unterlassener Buchführung und des Sohnes Johann wegen der Weinbehandlung erfolgt, im übrigen aber auf Freisprechung erkannt worden sei, hätten auch nur soweit jedem der Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt werden dürfen. Das Urteil sei auch deswillen bezüglich des Johann K. aufzuheben, weil dieser auf Grund eines anderen als des in den Beschlüssen über die Eröffnung des Hauptverfahrens angeführten Strafgesetzes verurteilt sei, ohne daß er auf diese Veränderung des rechtlichen Gesichtspunktes zuvor besonders hingewiesen worden wäre.

Geschäftliches.

* Eltville, 1. Febr. Die Liquidationsbilanz des hiesigen Wingervereins, e. G. m. u. H. in Liquidation per 15. Februar 1910 schließt mit einer Aktiva und Passiva von 71 113,16 Mk. ab. Der Gesamtverlust beträgt 48 689,17 Mark.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nr. liegt eine **Preisliste über Moselweine und Sekt** der Firma **A. Pies Söhne** in Trier bei, die wir gestr. Beachtung empfehlen.

Die Expedition.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrach.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Spundlappen = rund = gestanzt

aus Baumwolle, Jute, Leinen.

Billigste Bezugsquelle.

MÜLHAUSER SPUNDLÄPPCHEN-FABRIK i. Mülhausen i. E.

Terminkalender für Weinversteigerungen pro Frühjahr 1911.

Termin:	Ort:	Versteigerer:	
15. März	Gau-Algesheim	Kommerzienrat A. Avenarius.	
	Mainz	A. Spies.	
17. "	Bingen	Geschäftsstelle der Vereinigten Winger-Genossenschaften des Rheins u. Rheintals G. m. b. H. (Notweingzentrale (Rheinweiler)).	
20. "	Bingen	Carl Erbe Wwe.	
21. "	Bingen	Hermann Lebrecht.	
23. "	Frankfurt	Rudolf Vangel.	
29. "	Bingen	Julius Eipenschied (Kommerzienrat J. Eipenschied'sches Weingut).	
3. April	Altsheim	Winger-Genossenschaft.	
3. "	Bingen	Winger-Verein E. G.	
6. "	Deidesheim	* W. Schellhorn-Wallbisch.	
6. "	Deidesheim	* F. P. Buhl.	
8. "	Oberwesel	Wilhelm Hoffmann.	
10. "	Mainz	H. Schlamps Erben, Nierstein.	
12. "	Bingen	Georg Nade u. Leonhard Braden Söhne.	
21. "	Oppenheim	B. Herß Wwe.	
26. "	Gimmeldingen	Ab. Köhler.	
	Mainz	Fr. Will.	
	Wiesbaden	Alexander Meier Erben.	
26. "	Oberwesel	Vereinig. Oberweseler Weingutsbesitzer.	
1. Mai	Deidesheim	* Gg. Sibens Erben.	
2. "	Neustadt a. H.	* F. Knecht Erben.	
3. "	Deidesheim	* Winger-Verein E. G.	
4. "	Deidesheim	* L. A. Jordan (Bassermann-Jordan.)	
5. "	Mainz	Reinhold Seufter.	
5. "	Forst a. H.	* Emil Biebel.	
5. "	Forst a. H.	* Adolf Werle Ww.	
8. "	Ober-Ingelheim	Winger-Genossenschaft.	
8. "	Deidesheim	* F. Deinhard (v. Winning).	
9. "	Destrach	Vereinigung Destracher Weingutsbesitzer.	
9. "	Wachenheim	* A. Bürtlin-Wolff.	
10. "	Bad Dürkheim	* Dr. Dittich'sche Verwaltung.	
11. "	Bad Dürkheim	* G. Eswein'sche Gutsverwaltung.	
12. "	Kiedrich	Kiedricher Winger-Verein E. G.	
12. "	Bad Dürkheim	* Sumpf-Fig'sches Weingut.	
15. "	Hüdesheim	Joh. Bapt. Ehrhard.	
15. "	Wachenheim	* Winger-Vereinigung	
16. "	Rauenthal	Winger-Verein E. G.	
16. "	Bad Dürkheim	* Gebr. Bart.	
17. "	Lorchhausen	Lorchhäuser Winger-Verein.	
15. "	bis	Rheingau	Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.
31. "	bis	Hallgarten	Verein Hallgartener Weingutsbesitzer.
1. Juni	Hallgarten	Winger-Verein E. G. u. Winger-Genossenschaft E. G.	
2. "	Hallgarten		

Die mit * bezeichneten sind Mitglieder des Vereins der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz.

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die **Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“**

(fachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon No. 6),

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie **Festsetzung des Termins,**

Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und

Steigscheine,

Lieferung von Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen

Verandt der Weinlisten an die Wein-

händler und Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen

in die nur bestgeeigneten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w. zu **prompten und billigen Erledigung** übernommen werden.



B. LANGEN's physikal. Heilanstalt

MAINZ, Schusterstrasse 54,

gegenüber dem Warenhaus Tietz.

Sprechstunde täglich von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags

Arzneilose Behandlung

langwieriger Leiden jeder Art.

Vorzügliche Heilerfolge!

13-jährige Praxis.



Vorläufige Anzeige.

Am 17. März 1911 bringen wir in Bingen ca.

40 Halbstück und } Rotwein
20 Viertelfstück

zur Versteigerung. Proben und Listen sind vom 15. Febr. an durch die Herren Kommissionäre zu beziehen.

Geschäftsstelle der Vereinigten Winzer-Genossenschaften
des Ahr- & Rheintals G. m. b. H.

Rotweinzentrale Ahrweiler.

Meine diesjährige

Natur-Weinversteigerung

findet in Mainz am 5. Mai statt.

Reinhold Senfter, Weingutsbesitzer

in

Nierstein, Oppenheim und Dienheim.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 2. Juni 1911 versteigern die Unterzeichneten insgesamt

70 Halbstück 1910er
Hallgartener Naturweine.

Näheres später.

Hallgarten, 2. Febr. 1911.

Der Vorstand

des Hallgartener Winzer-Vereins,
der Hallgartener Winzer-Genossenschaft.

Hugo Brogsitter

Wein-Vermittlung Wiesbaden

empfehlte sich dem Großhandel zum freihändigen Einkauf von:

Rheingauer, Rheinhessen
und deutschen Rotweinen

Listen und Taxen der Versteigerungen im Rheingau,
Mainz, Bingen, Ingelheim, Kreuznach.

: : Beste Referenzen. : :

Fernsprecher 2098. : : Telegr.: Brogsitter, Wiesbaden.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule MAINZ

Chauffeur-Schule

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer
von Kraftfahrzeugen. Ältestes Institut der Welt. Kosten-
loser Stellennachweis. Prospekte frei.

Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen- u. Utensilien

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).

Vertreter überall gesucht.

LÜTZEL-GUANO

ein ausgezeichnete Ersatz von Stallmist
für Garten-, Feld- und Weinbau,

von anerkannt vorzüglicher Wirkung wird im Waggonbezug zu
dem sehr billigen Preis von Mk. 2.— per Zentner frachtfrei Bahn-
station des Käufers unter Garantie der Nährstoffe verkauft.

Gehalt: 3% Stickstoff, 2½% Phosphorsäure, ca. 35% humus-
bildende organische Substanz und ca. 40% Kalk.

Jakob Machemer I., Sprendlingen (Rhein-
hessen)

Vertreter der Fabrik.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten
Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.

Reb-, Baum- u. Rosenpfähle

kyanisierte Hölzer zu Gartenanlagen

nach Reichspostverfahren mit Quecksilber-
sublimat (System Kyan) imprägniert, liefert in prima
Qualität

als Spezialität

Firma J. Himmelsbach, Freiburg i. B.

L. Usinger Nachf., Wiesbaden

Inh. R. Schultze

Dotzheimerstr. 11.

Telephon 72.

Baumaterialienhandlung.

Lieferung sämtlicher

Baumaterialien und Kanalarartikel,

speziell Boden- und Wandplattenbeläge

fix und fertig in tadelloster Ausführung.

Steinholzfussböden.

Holz- u. Kork-Estriche für Linoleummunterlage.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbestwerke

Theo Seitz,

Seit 1905:

- 5 Staatspreise
- 3 Grands Prix
- 1 staatl. Verdienstmedaille
- 2 Ehrenpokale
- 17 gold. Medaillen.



Eingetr. Schutzmarke.

Kreuznach, Rheinland.

Seitz'sches Filtriermaterial „Theorit-Spezial“für aussergewöhnlich schleimige und dicke Flüssigkeiten, hefige Weine etc.
Neue Komposition!! Grosse Quantitäten leistend!!**Seitz'sche Filtriermaterialien „Theorit“ Nr. 5, 3 u. 2**

für schleimige, zuckerhaltige Flüssigkeiten.

Seitz'sches Weinfiltriermaterial „Brillant-Theorit“, Weinastbest

(früher Seitz'scher Weinastbest „Brillant“ genannt)

für höchste Feinfiltration.

55 nur höchste Auszeichnungen!!

Zweigniederlassungen:

Theo Seitz, Wien I,
 Theo Seitz, London E. C.,
 Theo Seitz, Mailand,

Lager: Berlin, Paris, Buenos-Aires,
 Melbourne und New-York.

Wer sucht Agenten?

Meisslers Agentenkalender soeben in neuer Auflage erschienen, enthält 15.000 in- u. ausl. vertrauenswürd. Handelsag. (Wein und Lebensmittel, 5000), welche sofort Vertret. suchen. Geordn. nach Branchen engros — detail, Reisebez., Gründungsjahr etc. Mk. 4,50 franko.

Handelskontor A. Hager, München 33,
 Hopfenstrasse 3.

Wein-Korke

offeriert sehr preiswert

Einbecker Korkenfabrik

Aug. Göpner, Einbeck.

Bemusterungsofferten gratis
 und franko.

KÜFER

für Weinhandlung im Rheingau gesucht. Reflektiert wird auf einen durchaus selbständigen, tüchtigen, möglichst verheirateten Mann, der auf dauernde Stellung sieht. Offerten m. Zeugnis-Abschriften oder Referenzen u. Gehalts-Ansprüchen u. F. W. 2310 a. d. Expedition.

Hochinteress. Buch f. Jedermann!
Wie gewinne ich in d. Lotterie?

Die Geheimnisse dersel. u. ihre Lösung. Preis 1.20, Nachn. 1.50.

Edmund Schmidt, Berlin O. 17
 Stralauer Platz 15 B.

Pet. Perabo,
 Wein - Kommissionsgeschäft,
 Lorch im Rheingau.

Verlangen Sie

Prospekte über Leuchs Adressbücher aller Länder für Industrie, Handel und Gewerbe.

Dieselben sind unentbehrlich für jeden-Geschäftsmann, der sein Absatzgebiet erweitern, od. neue Bezugsquellen für Spezialitäten suchen will.

C. Leuchs & Co., Nürnberg.
 Inh. Kom.-Rat W. O. Leuchs
 gegr. 1794. Joh. Georg Leuchs.

Stoewer

2 Goldene Medaillen.



3 Meisterschaftspreise. 0000

Die Eroberin der Welt.

Bernh. Stoewer A.G. Stettin. 2000 Arbeiter.

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:

Joh. Gerlach, Köln a. Rh., Hohestrasse 134 a.

Filialen: ESSEN, Bahnhofstr. 40, DORTMUND Olpe 45,
 DÜSSELDORF, Mintropstr. 1, ELBERFELD, Kipdorf 85,
 AACHEN, Louisenstrasse 26, SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.

Johannes A.

Echte

DOURO-PORTWEINEVerladung
direkt ab Oporto**Petersen & Co**

Portugiesische, Spanische Weine

Türkische, Griechische Weine

Ungar-Weine, Blutweine, Medizinalweine

Tiefdunkle rote Verschnittweine

Staatliche Untersuchungskosten tragen wir.

Hamburg

Proben gratis u. franco!

Draht- und Bastgeflechte

für Flaschen erzeugt

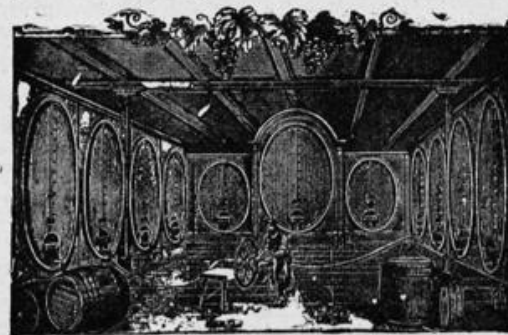
Josef Tutmann in Katharein

bei Troppau, Oesterr.-Schlesien.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von

Wein, Branntwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
 (Schweiz.)